

# Das Kindeswohl als Maßstab guter Praxis – Was wir wissen, was wir wissen sollten

**Prof. Dr. Sabine Walper**

**Deutsches Jugendinstitut e.V.**

Vortrag auf dem Kongress **Kindeswohl auf dem Prüfstand – Was brauchen belastete Kinder?** am 2.11.2015 in Berlin

# Übersicht

- **Entwicklungen im Kinderschutz**
- **Der Begriff des Kindeswohls**
- **Angebote und Maßnahmen im Kontext unterschiedlicher Belastungslagen**
- **Herausforderungen im Kontext von Fremdunterbringung**
- **Fazit**

# Übersicht

- **Entwicklungen im Kinderschutz**
- **Der Begriff des Kindeswohls**
- **Angebote und Maßnahmen im Kontext unterschiedlicher Belastungslagen**
- **Herausforderungen im Kontext von Fremdunterbringung**
- **Fazit**

# Entwicklungen im Kinderschutz in Deutschland

- **Entstehung der Kinderschutzzentren in den 1970er Jahren**
- **Verabschiedung des SGB VIII (1991)**
- **Stärkung des staatlichen Schutzauftrags: § 8a SGB VIII (2005) / Reform des § 1666 BGB (2008)**
- **Stärkung präventiver Ansätze: Frühe Hilfen (2007); Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch (UBSKM)**
- **Bundeskinderschutzgesetz (2012)**

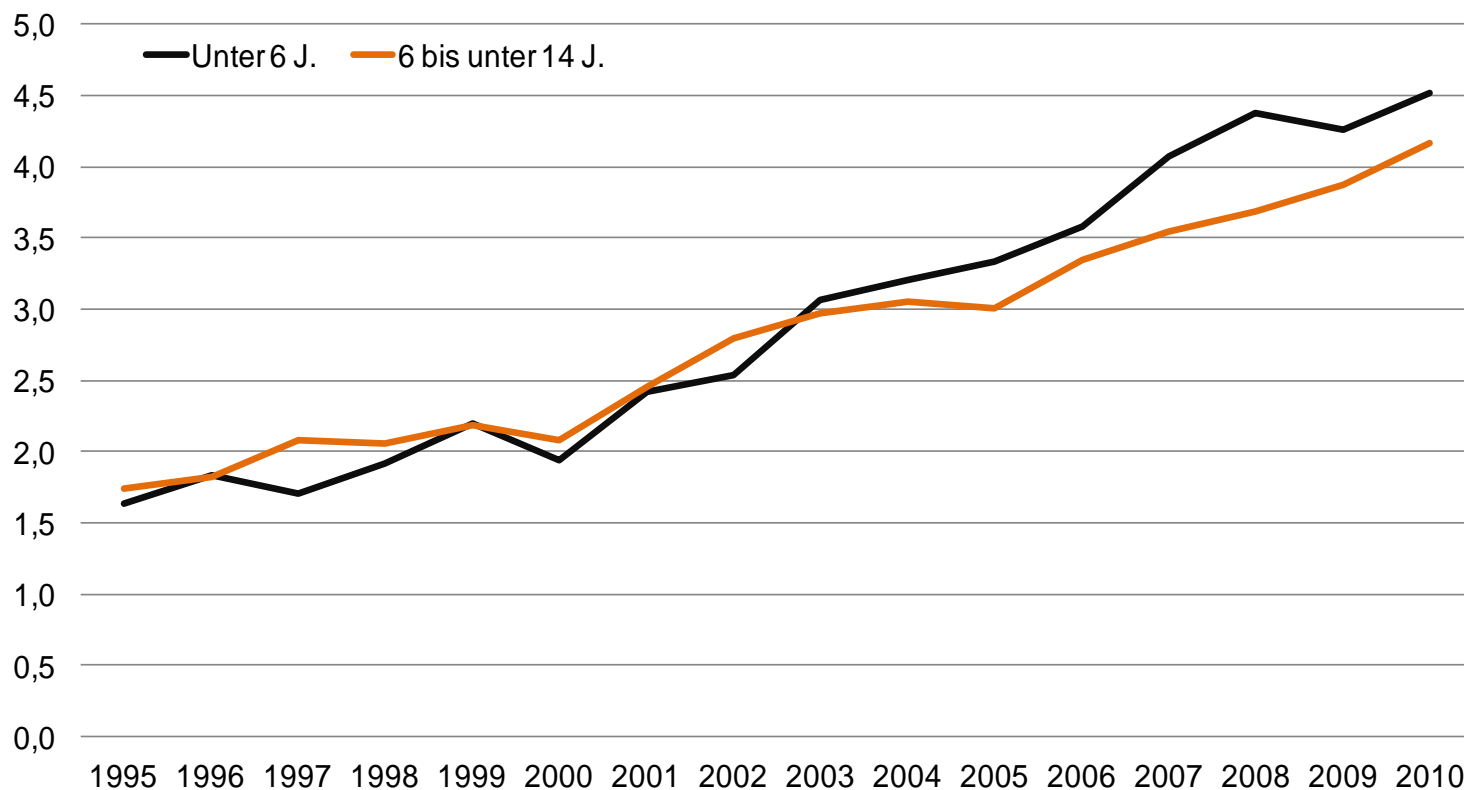
# Aufwachsen heute

- 20. Jahrhundert: „Jahrhundert des Kindes“ (E. Key)
- Stärkung der Kinderrechte  
(UN-Kinderrechtskonvention)

Gesetzliche Verankerung  
des Rechts auf  
gewaltfreie Erziehung  
im Jahr 2000  
(§ 1631 Abs. 2 BGB)

# Daten zum Kinderschutz: Misshandlungen in der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)

**Opfer bei Misshandlungen von Schutzbefohlenen nach Altersgruppen**  
(Deutschland; 1995-2010; Angaben pro 10.000 der altersentsprechenden Bevölkerung)

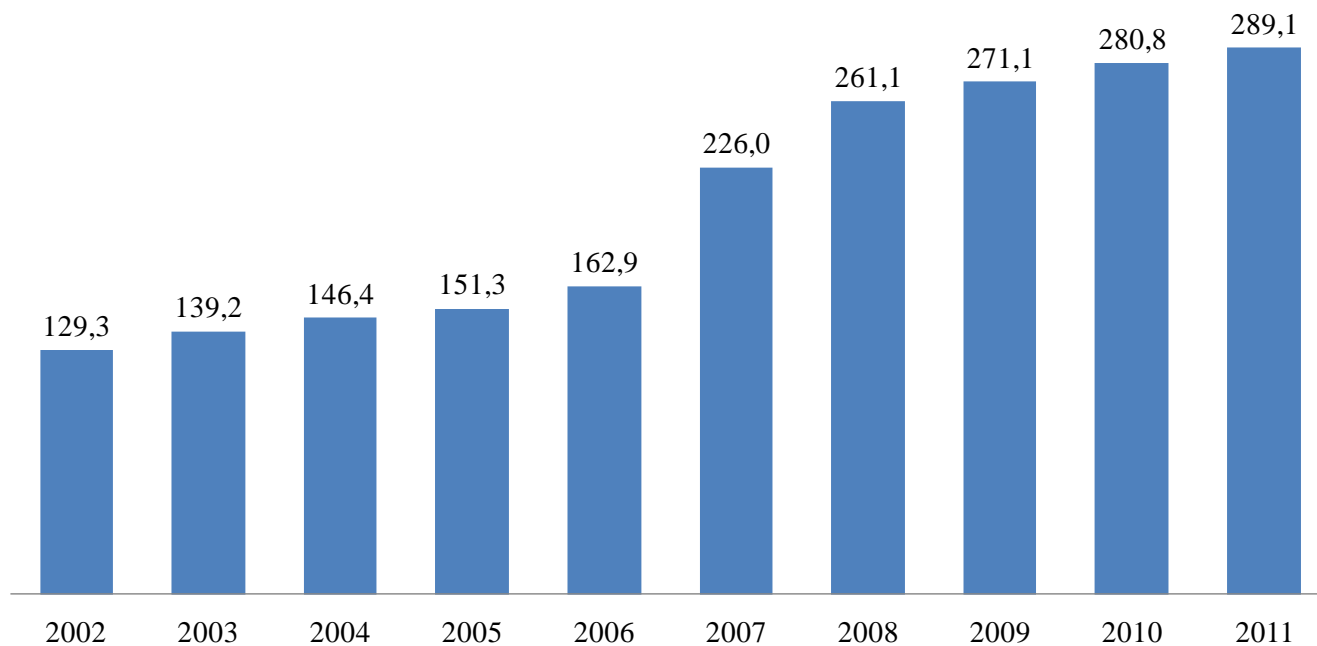


Lesehinweis: Nach Aussagen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (2007) ist die Misshandlung von Schutzbefohlenen die strafrechtliche Grundlage für Gewalt gegen Kinder.

Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik; zusammengestellt und berechnet Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

# Daten zum Kinderschutz: Hilfen zur Erziehung (HZE)

**Begonnene Leistungen für ausgewählte Hilfen zur Erziehung bei Kindern im Alter von unter 6 Jahren  
(Deutschland; 2002-2011; Angaben pro 10.000 der unter 6-Jährigen)**



**2013:**

**Fallzahlen alle HZE  
einschl. Hilfen für  
junge Volljährige:  
895.682**

**Ausgaben:  
7,7 Mrd. €**

## Entwicklung der Gefährdungsmitteilungen in Deutschland

- Ein eher kleiner Teil zu prüfender Gefährdungsfälle landet bei den Familiengerichten:

|         | eingegangene Mitteilg.<br>Jugendämter | Festgestellte Gefährdung<br>Jugendämter | SO-Entzüge<br>Familiengerichte |
|---------|---------------------------------------|---|--------------------------------|
| ● 2012: | 106.000                               | 38.000                                  | 14.000                         |
| ● 2013: | 115.000                               | 38.000                                  | 15.000                         |
| ● 2014: | 124.000                               | 41.000                                  | 17.000                         |

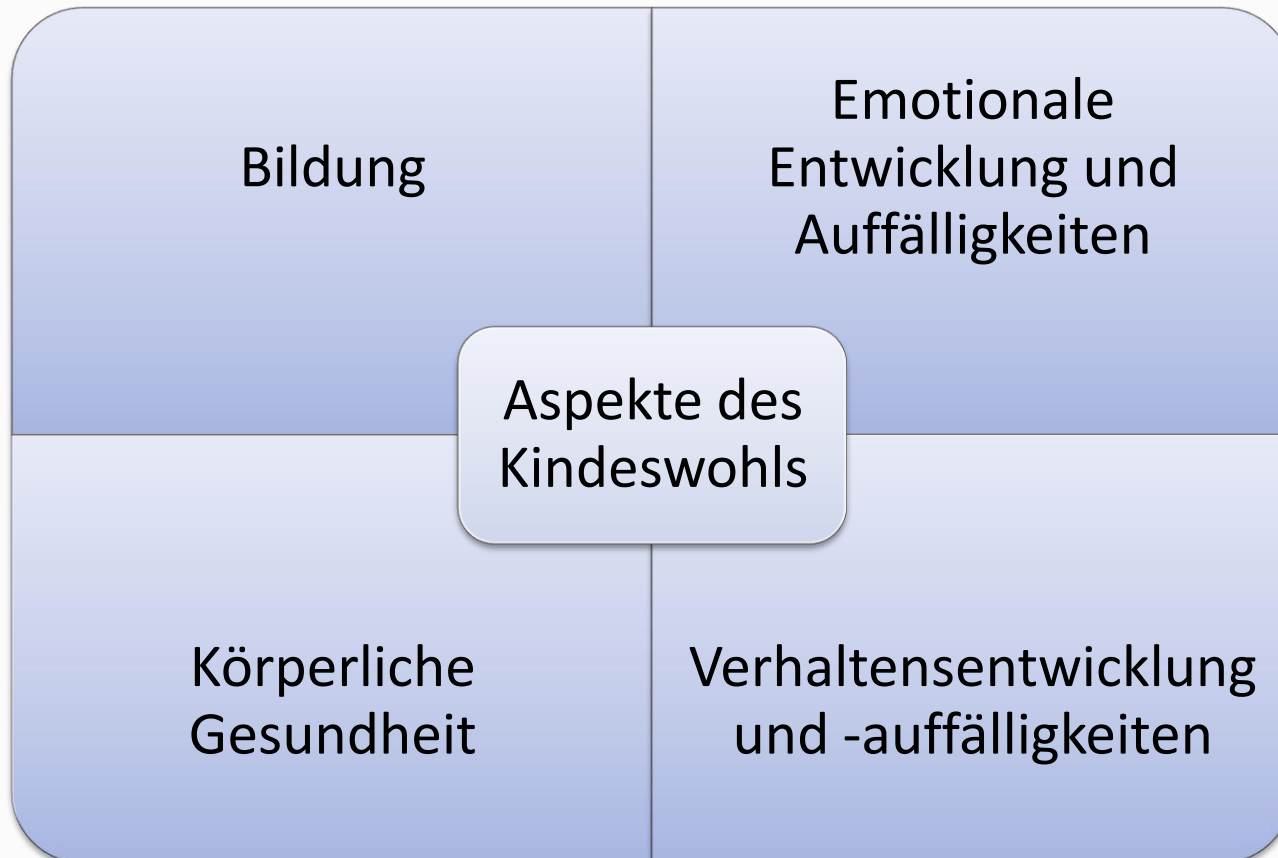
- Verhältnis von bekannt werdenden zu nicht bekannt werdenden Gefährdungsfällen (USA/NL):
  - In Dunkelfeldbefragungen von Jugendlichen werden je nach Gefährdungsform nur 20% - 50% der Fälle einer Fachkraft bekannt (USA)
  - In Sentinelstudien 10-20% der bekannt gewordenen Gefährdungsfälle werden den Kinderschutzbehörden weitergemeldet



# Übersicht

- **Entwicklungen im Kinderschutz**
- **Der Begriff des Kindeswohls**
- **Angebote und Maßnahmen im Kontext unterschiedlicher Belastungslagen**
- **Herausforderungen im Kontext von Fremdunterbringung**
- **Fazit**

# Bezugspunkte empirischer Studien:



## KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

- ist ein **das Wohl und die Rechte eines Kindes**  
(nach Maßgabe gesellschaftlich geltender Normen und begründeter professioneller Einschätzung)
  - **beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge**
  - durch **Eltern** oder **andere Personen**
  - in **Familien** oder **Institutionen**  
(wie z. B. Heimen, Kindertagesstätten, Schulen, Kliniken oder in bestimmten Therapien)
  - das zu **nicht-zufälligen Verletzungen,**
  - zu **körperlichen und seelischen Schädigungen**
  - und / oder **Entwicklungsbeeinträchtigungen**
- eines Kindes führen kann,
- was die **Hilfe** und eventuell **das Eingreifen**
  - von **Jugendhilfe-Einrichtungen** und **Famillengerichten**
  - **In die Rechte der Inhaber der elterlichen Sorge**
  - **Im Interesse der Sicherung der Bedürfnisse und des Wohls eines Kindes notwendig machen kann.**



Schweregrad-Kriterium

# Gemeinsame Sprache: Kindeswohlgefährdung

*„eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“*

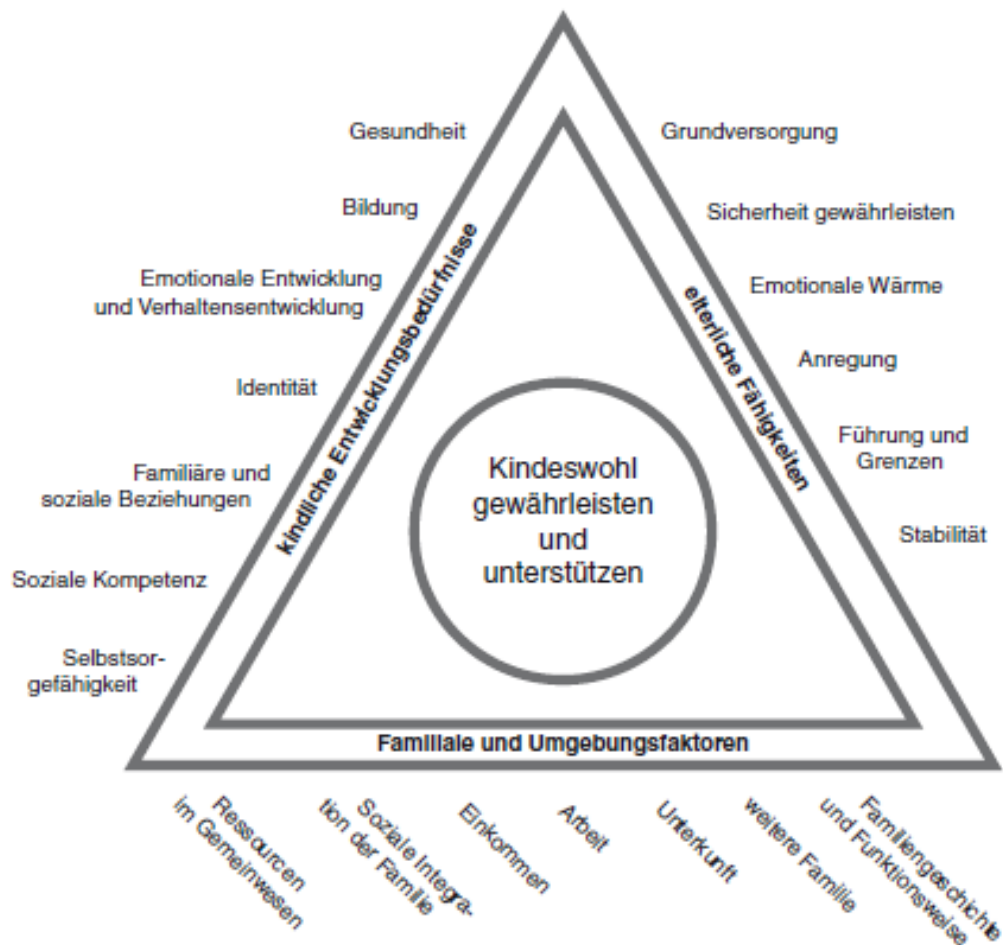
(BGH FamRZ 1956, 350 = NJW 1956, 1434)

- zukunftsorientiert & eng begrenzt
- bezogen auf Eltern

# Was heißt Kindeswohl

Kinderschutz Zentrum Berlin 2010, S. 25

## Einschätzungsrahmen



In: Framework for the Assessment of Children in Need and their Families. Department of Health. Department for Education and Employment. Home Office. London: TSO. 2007, S.89

Aus: Framework for the Assessment of Children in Need and their Families.

Department of Education and Employment. Home Office, London: TSO, 2007, S. 89

# Erziehung im Kontext familialer Risikofaktoren

- Armut und Bildungsbenachteiligung
- Trennung der Eltern
- Konflikte zwischen den Eltern
- Häusliche Gewalt
- Psychische Erkrankungen der Eltern
- Kinder mit Behinderungen

**Mit steigender Zahl von Risikofaktoren nehmen auch psychische Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen zu**

Leitthema: **Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitsveys**

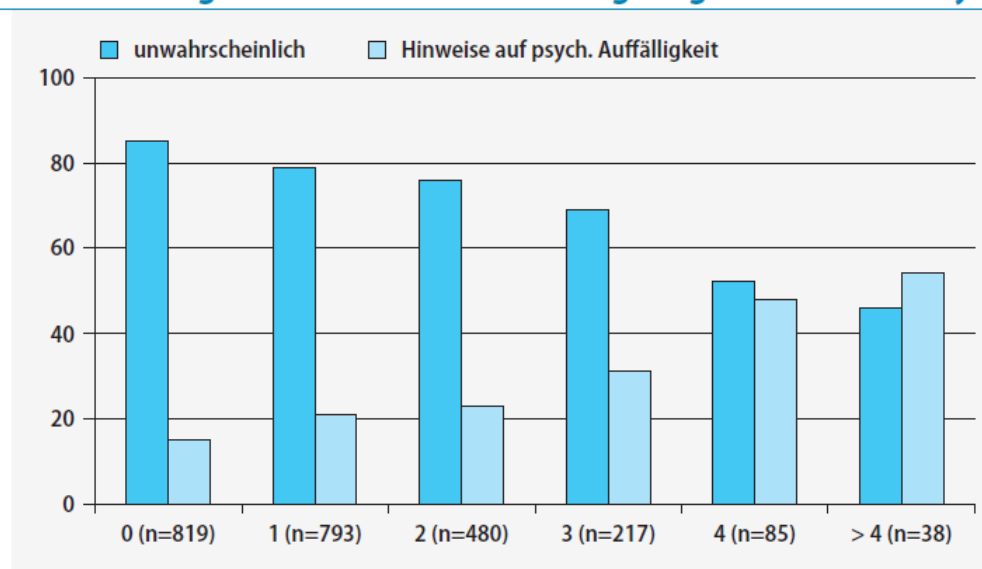


Abb. 1 ▲ Kumulative Wirkung von Risikofaktoren hinsichtlich psychischer Auffälligkeit

Quelle: Ravens-Sieberer et al. (2007), S. 876

# Herausforderungen im Kinderschutz

- ❖ Erkennen von gewichtigen Anhaltspunkten und Kindeswohlgefährdung
- ❖ Kontakt so gestalten, dass Hilfe und Schutz befördert werden
  - ❖ Kontakte zu Eltern und Kind
  - ❖ Kontakte zu anderen Stellen & FK
- ❖ Positive Veränderungen für Kinder
- ❖ Rechte von Beteiligten wahren
- ❖ Auskunft geben können

# Übersicht

- **Entwicklungen im Kinderschutz**
- **Der Begriff des Kindeswohls**
- **Angebote und Maßnahmen im Kontext unterschiedlicher Belastungslagen**
- **Herausforderungen im Kontext von Fremdunterbringung**
- **Fazit**

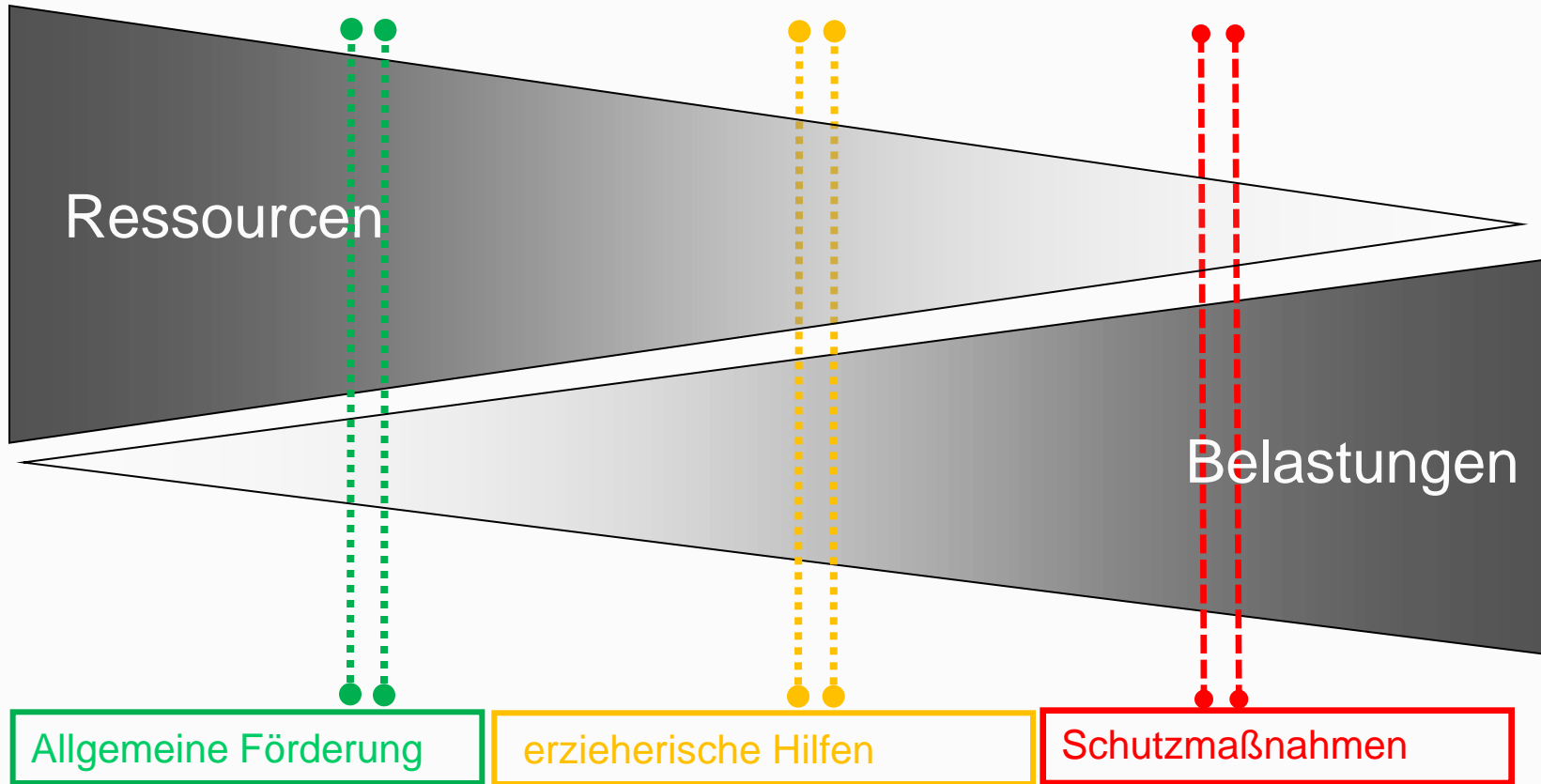


# SGB VIII

Fördern (§ 16)

Helfen (§ 27)

Schützen (§ 8a)

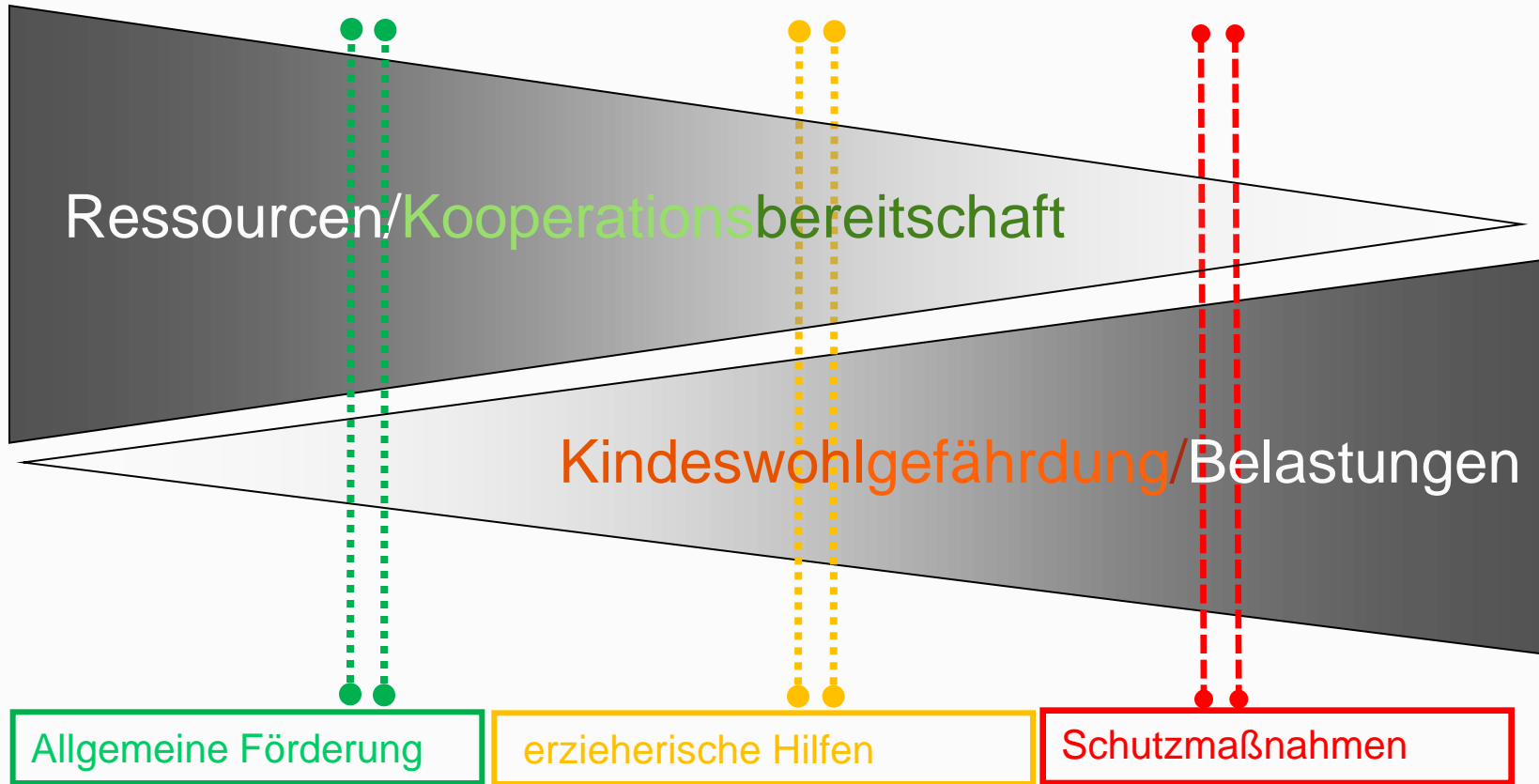


# SGB VIII

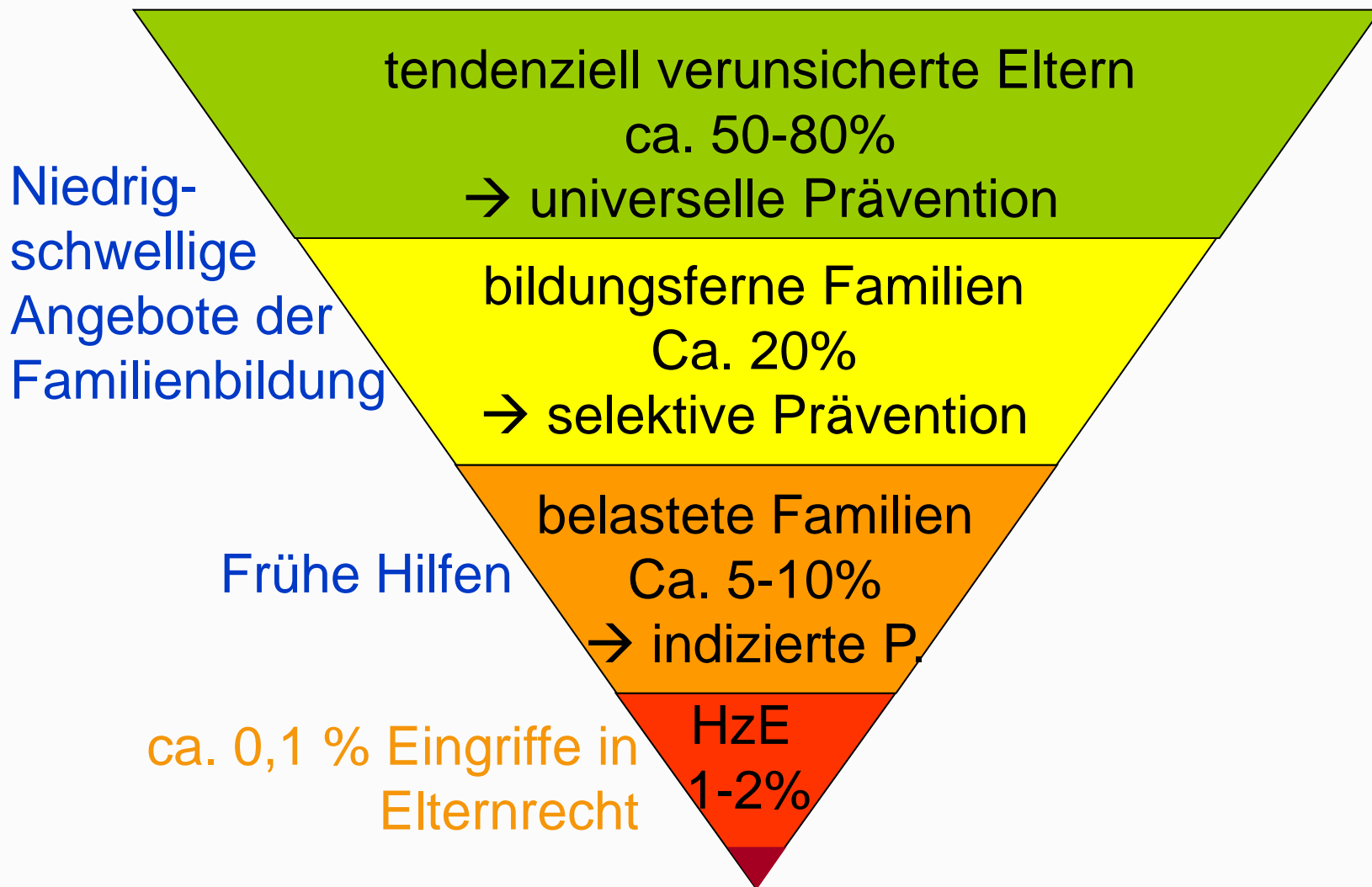
Fördern (§ 16)

Helfen (§ 27)

Schützen (§ 8a)



# Was Familien in unterschiedlichen Lebenslagen brauchen



## Universelle Prävention:

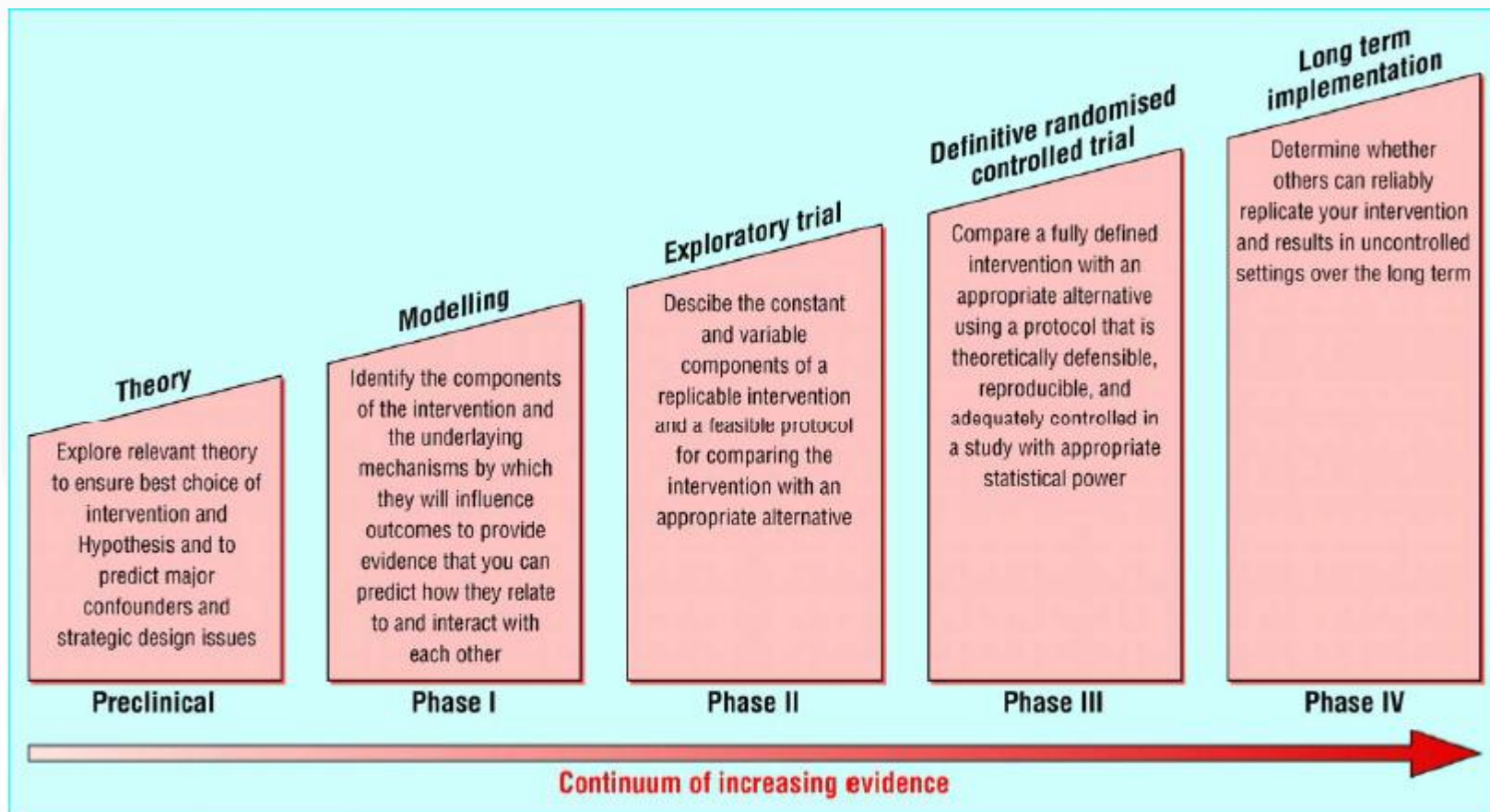
- „Starke Eltern – starke Kinder“
- „Familienteam“
- „Freiheit in Grenzen“ (CD-ROM)

## Selektive Prävention:

- „Video-Home-Training“
- Kinder im Blick
- Opstaapje
- Triple-P

## Indizierte Prävention:

- SafeCare für vernachlässigende Eltern
- Caring Dads für misshandelnde Väter
- ABC-Programm für Pflegefamilien



## Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen

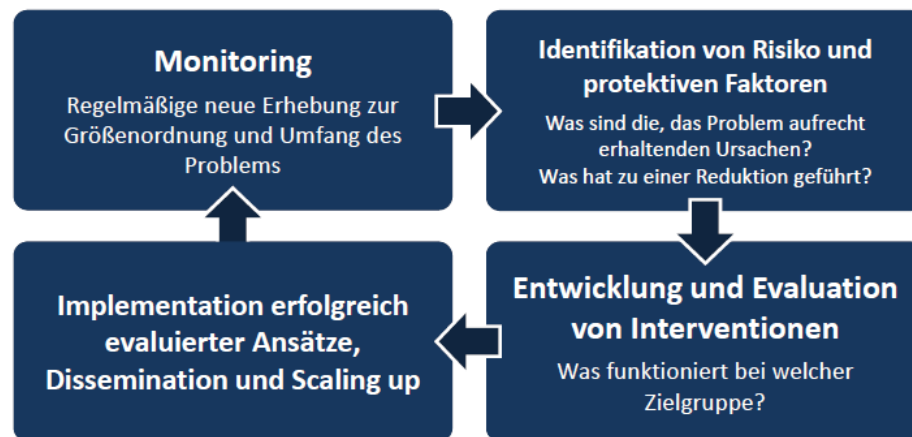
Campbell, M. et al. BMJ 2000;321:694-696

# Zwei „Leuchtturm“-Initiativen:

## UBSKM



Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen



## Wie Frühe Hilfen zu einer positiven Entwicklung beitragen können

- Abbau von Risikofaktoren und Aufbau von Schutzfaktoren durch
- frühzeitige Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen mittels niedrigschwelliger Unterstützungs- und Hilfeangebote (primäre und sekundäre Prävention),
- Koordinierung von Angeboten aus den unterschiedlichen Sozialleistungssystemen (Schwangerschaftsberatung, Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Frühförderung, Frauenunterstützungseinrichtungen usw.)  
→ passgenaue Hilfen für unterschiedliche Bedarfe von Familien
- Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement und Erweiterung der sozialen Netzwerke von Familien

# Do Early Childhood Interventions Prevent Child Maltreatment?

## A Review of Research

Arthur J. Reynolds  
Lindsay C. Mathieson  
*University of Minnesota*

James W. Topitzes  
*University of Wisconsin–Milwaukee*

We reviewed the empirical evidence on whether early childhood primary prevention programs can reduce rates of child abuse and neglect. Fifteen studies of 14 programs for children ages birth to 5 years were completed from 1990 to 2007 and assessed impacts with methodological rigor. All but one of the programs intervened from birth to age 3 through home visits, parent education classes, or the provision of health services. The weighted average effect size of program participation was a 2.9 percentage-point reduction in maltreatment (6.6% vs. 9.5%), which is equivalent to a 31% reduction in the rate of maltreatment and a fifth of a standard deviation. Of the five programs showing significant reductions in substantiated rates of child maltreatment, three provide strong evidence of preventive effects. Only the Child-Parent Centers (CPCs) and the Nurse-Family Partnership (NFP) assessed longer term preventive effects. Common elements of these effective programs included implementation by professional staff, relatively high dosage and intensity, and comprehensiveness of scope. The major conclusion is that the evidence base for programs in early childhood to prevent child maltreatment remains relatively weak. To advance the field, more longer term studies of a variety of intervention models are needed.



# Übersicht

- **Entwicklungen im Kinderschutz**
- **Der Begriff des Kindeswohls**
- **Angebote und Maßnahmen im Kontext unterschiedlicher Belastungslagen**
- **Herausforderungen im Kontext von Fremdunterbringung**
- **Fazit**

# Gefahren angemessen abschätzen: Gefährdungsform und Verlauf (3-Jahres Katamnese, süddt. Großstadt, N=200)

## Vernachlässigung      Misshandlung

---

|                               |     |     |
|-------------------------------|-----|-----|
| ● Weitere Gefährdung          | 39% | 28% |
| ● Ungünstige psy. Entwicklung | 60% | 44% |
| ● Fremdunterbringung          | 41% | 56% |

---

(Aus: Kindler & Jagusch, in Vorb.)

# **Kumulation von Risiken bei familienersetzenden Maßnahmen**

(vgl. Ziegenhain 2011)

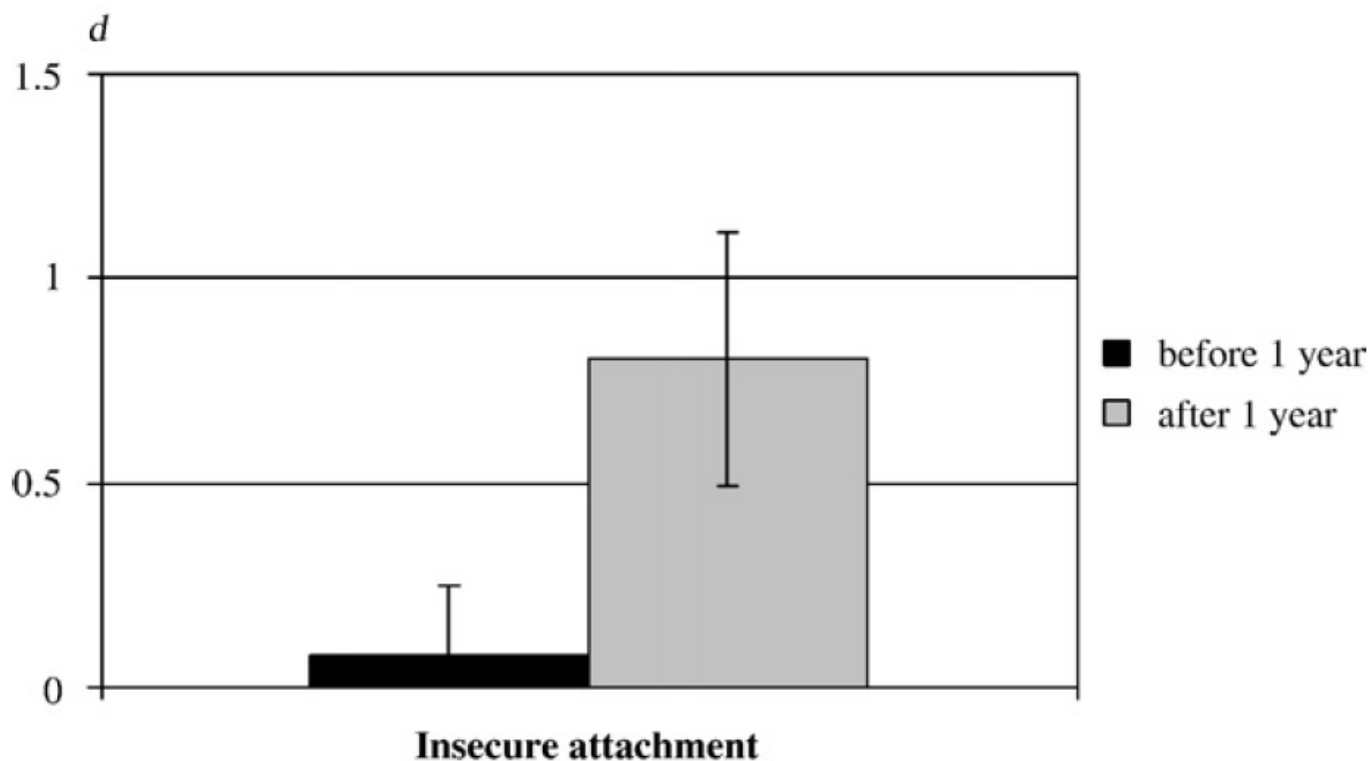
- Vor der Inpflegenahme: kritische Beziehungserfahrungen, Missbrauch, Gewalt
- Inpflegenahme: Abbruch/Auflösung bestehender Bindungsbeziehungen
- Ungenügende/belastende institutionelle Reaktionen: instabile Pflegebeziehungen, rascher Wechsel von Bezugspersonen

## Herausforderungen für Pflegeeltern:

- **Hilfe für Kinder;** Umgang mit schwierigem Verhalten der Kinder;
- **Anforderungen als Pflegefamilie** müssen bewältigt werden (Partnerschaft; Verhältnis leibliche und Pflegekinder)
- **Aushandlungsprozesse mit dem Jugendhilfesystem** → „permanency planning“
- **Navigation der Kinder durch verschiedene soziale Systeme,** damit Kinder eine angemessene Unterstützung bekommen
- **Management der Umgangskontakte** für die Kinder
- Zurechtkommen mit der **eigenen Beziehung zu den Herkunftseltern**

# Metaanalyse von van den Dries et al. (2009)

## Risiko unsicherer Bindung in Abhängigkeit vom Adoptionsalter:



**Adoption unter 12 Monaten:** keine Unterschiede in Bindungssicherheit zu nicht adoptierten Kindern ( $d=.80$ ).  
**Spätere Adoption:** mehr unsichere Bindung im Vergl. zu Nicht-Adoptierten, aber ähnliche Werte wie bei Kindern aus Pflegefamilien.

**Fig. 2.** Risk of insecure attachment for adoptees placed before or after their first birthday ( $k=17$ ).

## Vergleich psychischer Belastungen bei jungen Erwachsenen mit Pflege- oder Heimunterbringung in der Kindheit

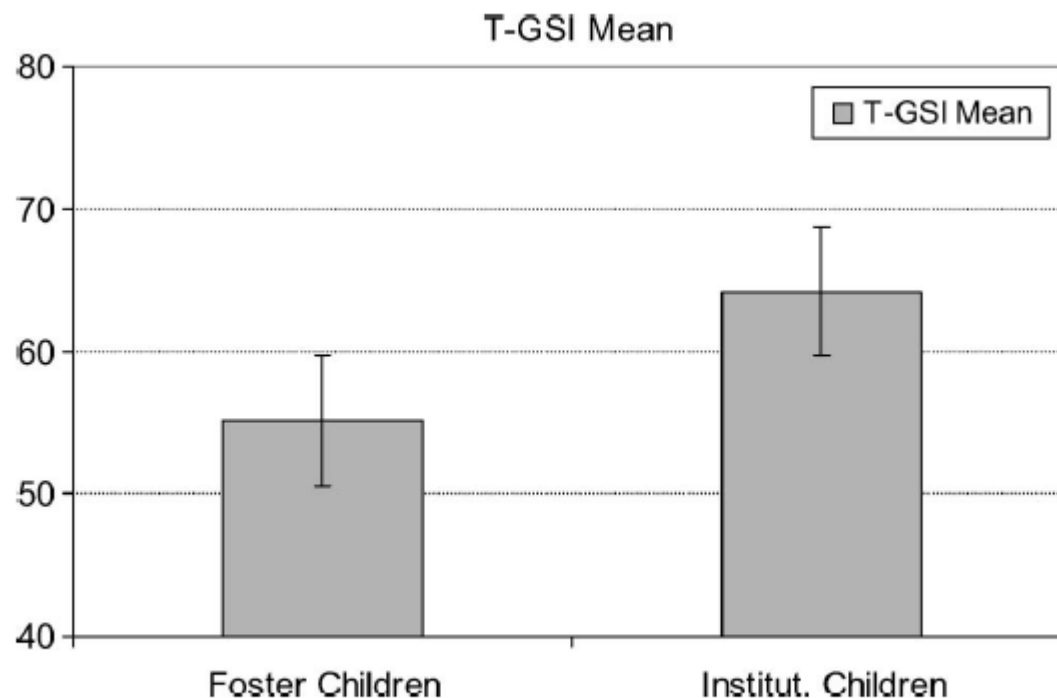


Figure 1. Average psychological adjustment (measured with the Global Severity Index = T-GSI) in the two samples.

Quelle: Nowacki & Schoelmerich 2010

# Übersicht

- **Entwicklungen im Kinderschutz**
- **Der Begriff des Kindeswohls**
- **Angebote und Maßnahmen im Kontext unterschiedlicher Belastungslagen**
- **Herausforderungen im Kontext von Fremdunterbringung**
- **Fazit**

- **Trotz zahlreicher positiver Entwicklungen im Kinderschutz wachsen Bedarf und Kosten, wobei der Erfolg der Maßnahmen kaum evaluiert ist.**
- **Der Begriff des Kindeswohls im deutschen Rechtssystem ist anspruchsvoll und erfordert eine Gefährdungsprognose, die vielfach nur schwer zu leisten ist.**
- **Die Kinder- und Jugendhilfe operiert mit einer breite Palette von Angeboten für unterschiedliche Bedarfslagen.**
- **Während in einigen Bereichen theoretisch fundierte Angebote entwickelt und empirisch evaluiert wurden, steht in der Kinder- und Jugendhilfe eine vergleichbare Qualitäts- und Erfolgskontrolle weitgehend aus.**
- **Die starke Professionalisierung im Bereich Früher Hilfen und in der Prävention von sexuellem Kindesmißbrauch können als Blaupause auch für die Arbeit in anderen Feldern dienen.**